

NADELZAUBER.

DER SOG, „KRISPINUS-FELS“ BEI LUXEMBURG.

In einer ausgewölbten Nische oben ein steinerner Christus am Kreuz. Darunter ein kräftigüberhängender Felsvorsprung. Hierunter die in Ellenhöhe über dem Boden gehöhlte Grotte. Ein doppeltes Eisengitter schließt sie nach vorn ab: Das innere Gitter ist mit einem Drahtgeflecht durchzogen. In der weißgetünchten Grotte der Wundertäter, gen. Peter Unruh, eine langausgestreckte kräftige Gestalt, in grober Arbeit. Haar, Bart und Brauen dunkelbraun, das Fleisch wachsrötlich. Die Lippen stark aufgeschürzt, der Ausdruck des Gesichtes blöd und müde. Die Rippen treten stark hervor. Unter dem etwas aufgequollenen Unterleib eine braune Binde. Darüber die linke Hand. Der rechte Arm liegt am Körper hingestreckt, unbeholfen, als habe ihn eine Kinderhand angeklebt. An der rechten Wand ein langes, am vorderen Ende geschlitztes Eisenrohr. Es mündet in den rechts in der Ecke unten angebrachten Opferkasten. Inmitten der Hinterwand über dem Bilde eine vertünchte Inschrift: . . . Mémoire . . . Jacq. . . Dicht hinter den vorderen Gitterstäben Lichtständer. Heruntergebrannte Stümpfchen. Rund herum am Boden Wachsflächen und zerstreut liegende Nadeln. Verlassene Bräute, vernachlässigte Gattinnen pilgern zum „Peter Unruh“ herauf, opfern eine Kerze und durchstechen das Wachs mit Nadeln in der Meinung, so das Herz des Treulosen zu bannen. Manchmal findet sich eine halbheruntergebrannte Kerze durch das innere Gitter an den Leichnam hingeschoben.

Es ist ein trüber Oktoberabend. Die Luft ist schwer vom Regen. Der Wind fährt durch die linksstehenden Bäume. Der Fels liegt